

27. November 2024

Wohin steuert der Ukraine-Krieg?

Mária S. Szentmagyari

Die westlichen Länder sind sich nicht einig in der weiteren Unterstützung für die Ukraine. Nun warnt der Kreml, dass ein harter Kern von Ländern in Europa mit Bodentruppen eine Eskalation provozieren könnte.

Die Entscheidung der US-Regierung, Kiew den Einsatz weitreichender US-Raketen gegen Ziele innerhalb Russlands zu gestatten, hat weltweit Reaktionen ausgelöst. Russland hat US-Präsident Joe Biden vorgeworfen, den Konflikt weiter anzuhetzen. Der russische Präsident hat am 21. November erklärt, der Konflikt habe nun 'Elemente eines globalen Charakters' angenommen. Wladimir Putin schloss in diesem Zusammenhang Angriffe auf westliche Länder nicht aus.

Der Kremlsprecher Dmitri Peskow kommentierte die Berichte der französischen Zeitung 'Le Monde':

Die europäischen Eliten seien sich zwar nicht einig, Langstreckwaffen oder eigene Truppen zur Unterstützung Kiews zu entsenden, aber einige 'Hitzköpfe' würden darüber nachdenken.

Die französische Zeitung berichtete am Montag, 25. November, dass Gespräche zwischen Frankreich und Großbritannien im Gange seien: „Dabei geht es vorwiegend darum, einen harten Kern unter den Verbündeten in Europa zu finden, der sich auf die Ukraine und die europäische Sicherheit im weiteren Sinne konzentriert“, sagte eine britische Militärquelle gegenüber „Le Monde“.

Frankreich: Keine roten Linien

Der französische Außenminister Jean-Noël Barrot hat diese Einstellung kürzlich auch selbst bestätigt und erklärte, dass in Bezug auf die Unterstützung der Ukraine alles Mögliche in Betracht gezogen werde. Es gebe keine „roten Linien“, wenn es um die Unterstützung der Ukraine gehe, hat der Minister der BBC mitgeteilt.

Barrot hat am Freitag in London Gespräche mit dem britischen Außenminister David Lammy geführt. Er sagte der BBC, dass die westlichen Verbündeten in Bezug auf die Unterstützung der Ukraine gegen Russland keine Grenzen setzen sollten.

November 27, 2024

Where is the Ukraine war heading?

Translated with www.DEEPL.com

Western countries are divided over continued support for Ukraine. Now the Kremlin is warning that a hard core of countries in Europe with ground troops could provoke an escalation.

The US government's decision to allow Kiev to use long-range US missiles against targets within Russia has sparked reactions worldwide. Russia has accused US President Joe Biden of further fueling the conflict. On November 21, the Russian president declared that the conflict had now taken on 'elements of a global character'. In this context, Vladimir Putin did not rule out attacks on Western countries.

Kremlin spokesman Dmitry Peskov commented on the reports in the French newspaper 'Le Monde':

The European elites are not in agreement on sending long-range weapons or their own troops to support Kiev, but some 'hotheads' are considering it.

The French newspaper reported on Monday, November 25, that talks were underway between France and Britain: "The main focus is on finding a hard core among the allies in Europe that focuses on Ukraine and European security more broadly," a British military source told Le Monde.

France: No red lines

French Foreign Minister Jean-Noël Barrot recently confirmed this position himself, stating that all options were being considered with regard to support for Ukraine. There are no "red lines" when it comes to supporting Ukraine, the minister told the BBC.

Barrot held talks with British Foreign Secretary David Lammy in London on Friday. He told the BBC that Western allies should set no limits on the extent of their support for Ukraine against Russia.

Auf die Frage, ob dies auch den Einsatz von französischen Truppen bedeuten könne, sagte er: *"Wir schließen keine Option aus."* Der Politiker sagte auch, dass die westliche Unterstützung so lange wie notwendig bestehen solle, denn jedes Mal, wenn die russische Armee *"...einen Quadratkilometer vorrückt, rückt die Bedrohung einen Quadratkilometer näher an Europa heran"*.

Barrot bestätigte zudem, dass die Ukraine „nach der Logik der Selbstverteidigung“ französische weitreichende Waffen auf russisches Territorium abfeuern könne. Er bestätigte aber nicht, ob solche Waffen bereits eingesetzt worden seien.

GB setzt auf langfristige Unterstützung

Laut Quellen aus regierungsnahen Kreisen in London, die mit der BBC gesprochen haben, sollten Putins jüngste Worte kein Anlass dafür sein, vorsichtiger bei der Unterstützung der Ukraine zu werden. Dahinter könne nämlich eine Taktik Russlands stecken: Wenn es so klinge, als würde der Konflikt unerträglich gefährlich werden, könne der nächste US-Präsident vielleicht eher bereit sein, ihn zu beenden.

Auf die Frage der BBC, wie die Verbündeten der Ukraine auf die Drohungen Putins und die zunehmend gefährliche Situation in der Ukraine nun reagieren sollten, haben auch mehrere Insider reagiert. Von der BBC befragte Quellen aus der britischen Politik betonen die ununterbrochene finanzielle und militärische Unterstützung.

Die erste Priorität sei es, die Höhe der benötigten Unterstützung für 2025–2026 zu bestimmen – dies auch im Hinblick auf die erwartete Reduzierung der US-amerikanischen Hilfe. Der Chef des britischen Militärs, Admiral Sir Tony Radakin, besuchte vergangene Woche Präsident Wolodymyr Selenskyj. Radakin sagte, dass die Ausgaben erhöht werden müssten. Auch wurde im Juli ein Vertrag zwischen dem Vereinigten Königreich und der Ukraine unterzeichnet, der das Land langfristig bei der Ausrüstung unterstützen soll.

Großbritannien hat bisher rund 50.000 Soldaten aus der Ukraine seit dem Beginn des Krieges ausgebildet. Die Briten haben die 'Operation Interflex', die von anderen Staaten unterstützt wird, im Sommer 2022 begonnen. Nach Angaben der britischen Regierung werden Rekruten ausgebildet, die bisher nur wenig oder keine militärische Erfahrung haben. Das Programm soll auch im kommen-

Asked if this could also mean the deployment of French troops, he said: *"We are not ruling out any option."* The politician also said that Western support should be provided for as long as necessary, because every time the Russian army *"... advances one square kilometer, the threat moves one square kilometer closer to Europe."*

Barrot also confirmed that Ukraine could fire French cruise missiles at Russian territory "in self-defense". However, he did not confirm whether such weapons had already been used.

UK is committed to long-term support

According to sources close to the government in London who spoke to the BBC, Putin's latest words should not be a reason to be more cautious about supporting Ukraine. They say this could be a Russian tactic: if it sounds like the conflict is becoming unbearably dangerous, the next US president might be more willing to end it.

In response to the BBC's question of how Ukraine's allies should now react to Putin's threats and the increasingly dangerous situation in Ukraine, several insiders have also reacted. Sources from British politics interviewed by the BBC emphasize the uninterrupted financial and military support.

The first priority is to determine the level of support needed for 2025–2026, also in view of the expected reduction in US aid. The head of the British military, Admiral Sir Tony Radakin, visited President Volodymyr Zelenskyi last week. Radakin said that spending would have to be increased. Also, in July, a contract was signed between the United Kingdom and Ukraine to provide long-term assistance to the country in the field of armament.

Britain has trained around 50,000 soldiers from Ukraine since the start of the war. The British launched 'Operation Interflex', which is supported by other states, in the summer of 2022. According to the British government, the program trains recruits who have little or no military experience. It is set to continue into the coming year.

den Jahr weitergehen.

Stecken Frankreich and Großbritannien hinter Bidens Entscheidung?

US-Präsident Biden hat in der Tat erst nach langem Zögern die Ukraine ermächtigt, weitreichende ATACMS-Raketen gegen russische Gebiete einzusetzen. Den Sinneswandel Bidens geschah als Reaktion auf Putins Entscheidung, nordkoreanische Soldaten an die russische Front in der Region Kursk zu holen, schreiben amerikanische Medien.

Wie 'Epoch Times' berichtete, könnten England und Frankreich jedoch eine bedeutende Rolle im Hintergrund gespielt haben. Der britische Premierminister Sir Keir Starmer hat sich am 11. November in Paris mit dem französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron beraten. Laut britischen Presseberichten wollten beide Staatsmänner auf Biden einwirken, in seiner bis 20. Januar 2025 verbleibenden Amtszeit dem ukrainischen Präsidenten freie Hand einzuräumen, die gelieferten Waffen auch zur Bekämpfung von Zielen auf russischem Territorium einzusetzen. All dies, bevor Donald Trump das Weiße Haus übernimmt.

Kreml warnt vor unverantwortlichen Argumenten.

Am Dienstag erklärte Kremlsprecher Peskow, dass der Kreml keinen Zweifel daran habe, dass Putins Äußerungen über Schläge gegen Russland *"von den Ländern des kollektiven Westens sehr wohl gehört wurden"*. Die scheidende US-Regierung unter Joe Biden *"zieht es jedoch vor, den Weg der weiteren Eskalation fortzusetzen"*, was Anlass zur Sorge gebe.

Den Vorschlag, Atomwaffen an Kiew weiterzugeben, sei unverantwortlich, sagt Peskow. *"Das sind völlig unverantwortliche Argumente von Leuten, die wahrscheinlich die Realität falsch verstehen und darstellen und die sich für solche Aussagen nicht im Geringsten verantwortlich fühlen"*, wurde er von der Nachrichtenagentur TASS zitiert.

Peskow schloss sich Putins Aufruf zur Vorsicht vor extremistischen Vorschlägen an und fügte hinzu, dass solche Vorschläge bekanntlich stets anonym gemacht würden.

Are France and Great Britain behind Biden's decision?

US President Biden has indeed only after much hesitation authorized Ukraine to deploy long-range ATACMS missiles against Russian territories. Biden's change of heart came in response to Putin's decision to bring North Korean soldiers to the Russian front in the Kursk region, American media write.

However, as 'Epoch Times' reported, England and France may have played a significant role behind the scenes. British Prime Minister Sir Keir Starmer consulted with French President Emmanuel Macron in Paris on November 11. According to British press reports, both statesmen wanted to influence Biden to give the Ukrainian president a free hand to use the weapons delivered to fight targets on Russian territory during his remaining term in office until January 20, 2025. All this before Donald Trump takes over the White House.

Kremlin warns against irresponsible arguments.

On Tuesday, Kremlin spokesman Peskov stated that the Kremlin had no doubt that Putin's comments about beating Russia *"were heard very well by the countries of the collective West"*. However, the outgoing US administration under Joe Biden *"prefers to continue down the path of further escalation,"* which is a cause for concern.

The suggestion that nuclear weapons be passed on to Kiev is irresponsible, says Peskov. *"These are completely irresponsible arguments from people who probably misunderstand and misrepresent reality and who do not feel the slightest responsibility for such statements,"* he was quoted by the TASS news agency as saying.

Peskov joined Putin in calling for caution regarding extremist proposals, adding that, as is well known, such proposals are always made anonymously.

